

# Gannushote

## Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

**Vierteiljahrspreis** für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

**Wochenkarten** 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

**Inserate** kosten die fünfspealtene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Somburg und Rirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Austr. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Luftige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

**Abonnements im Wohnungs-Anzeiger** nach Abereinkunft.

**Redaktion und Expedition:** Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

## Der Krieg.

### Des Kronprinzen Dank.

Berlin, 27. Sept. (W. B. Nichtamt.) Seine Kaiserl. Hoheit der Kronprinz ersucht uns um Verbreitung nachfolgenden Danktelegramms: Die von mir ausgesprochene Bitte, für meine Armee wollene Sachen, Zigarren und andere Erfrischungsmittel zu spenden, hat einen so großen Erfolg gehabt, daß es mir zur besonderen Freude gereicht, allen denen, die dazu beigetragen haben, im Namen der mir unterstellten Truppen meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Wilhelm, Kronprinz.

### Deutsche Art.

Rotterdam, 26. Sept. In einer Beschreibung der Kämpfe der letzten Tage heißt es in der „Daily Mail“: General v. Plettenberg verlangte von der Stadt Epernay, die vorübergehend von deutschen Truppen besetzt war, eine Kriegsteuer von 140 000 Mk., eine Summe, die ihm in bar ausgehändigt wurde. Kurz bevor jedoch die deutschen Truppen weiterzogen, ließ General v. Plettenberg den Bürgermeister zu sich rufen und gab ihm die Summe zurück mit den Worten: Ich tue dies in Anbetracht der guten Pflege und der guten Behandlung, die unsere deutschen Verwundeten in den Hospitälern von Epernay gefunden haben.

### Grundlose Gerüchte.

Berlin, 28. Sept. In den letzten Tagen waren in Schweden Gerüchte verbreitet, daß es englischen Unterseebooten gelungen sei, in die Ostsee einzudringen. Mit diesem Gerücht wurde die vorübergehende Einstellung der Fahrten des auf der Sankt-Trelleborgs-Route verkehrenden deutschen Dampfers „Preußen“ und das Ausbleiben der regelmäßigen Fahrten der auf der Route Lübeck-Kopenhagen-Malmö verkehrenden deutschen Dampfer in Verbindung gebracht. Diese Gerüchte sind nach einer Kopenhagener Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ vollkommen unbegründet.

### Stechbriefe gegen Elsäßer.

Strasbourg, 27. Sept. Das Kriegsgericht in Kolmar hat weitere Stechbriefe mit Verurteilungsbeschlagnahme erlassen gegen den Maler Jakob Walsch genannt Hansi, ferner gegen Rechtsanwält Dr. Paul Albert Helmer und den Zahnarzt Hug, alle unbekannten Aufenthalts und zuletzt in Kolmar wohnhaft.

### Arbeiter für Ostpreußen.

Berlin, 28. Sept. Zur Beseitigung der Kriegsverwüstungen in Ostpreußen werden in den nächsten Tagen abermals 2000 Arbeiter von Dresden nach Ostpreußen abgehen.

### Verräter im Lande?

Strasbourg (Elsaß), 27. Sept. (W. B.) Die „Strasburger Post“ berichtet nach dem „Zürcher Tageblatt“ vom 19. d. M.: In Langenlois ist eine erschöpfte Briestaupe eingefangen worden. In einem Gummiring an einem Fingerring angehängt, trug sie eine Botschaft an die französische Heeresleitung, welche über Stellungen deutscher Truppen im Elsaß Aufschluß gab.

### Warme Unterjachen für die Truppen.

Kriegsausschuß im Reichstag. Berlin, 26. Sept. (W. B. Nichtamt.) Am 1. Oktober werden besondere Warenzüge von Berlin abgehen. Die Transporte nach dem Westen gehen vom Anhalter Güterbahnhof ab, die nach dem Osten vom Schlesischen Güterbahnhof. Alle Sammelstellen und Einzelstationen, welche warme Unterkleidung an die Truppen mitsenden wollen, werden gebeten, darüber schnellstens, spätestens aber bis zum 23. September schriftlich oder mündlich Mitteilung zu machen an den Kriegsausschuß Berlin NW., Reichstag. Warenzüge werden nach

### Großes Hauptquartier, abends: 26. September, (Amtlich.)

**Der Feind hat unter Ausnutzung seiner Eisenbahnen einen weit ausholenden Vorstoß gegen die äußerste rechte Flanke des deutschen Heeres eingeleitet. Eine hierbei aus Bapaume vorgehende französische Division ist von schwächeren deutschen Kräften zurückgeworfen worden. Auch sonst wurde der Vorstoß zum Stehen gebracht.**

**In Mitte der Schlachtfrent ging unser Angriff an einzelnen Stellen vorwärts. Die angegriffenen Sperrforts südlich von Verdun stellten ihr Feuer ein. Unsere Artillerie steht nunmehr in Kämpfen mit Kräften, die der Feind auf dem westlich. Maasufer in Stellung brachte.**

**Auf den übrigen Kriegsschauplätzen ist die Lage unverändert.**

### Großes Hauptquartier, abends: 27. September (Amtlich.)

**Die Lage auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen blieb heute unverändert.**

(Wolff-Büro)

den Weisungen der Militärbehörden zu den Armeen geleitet. Sie nehmen vorbereitete, starke Kraftwagen, nicht Lastautomobile, mit, welche für die Verteilung rückwärtig der Heeresteile Sorge tragen. Anmeldungen der Herren Kraftwagenführer beim Kriegsausschuß, Berlin Reichstag, bis spätestens 30. September sind noch erwünscht. Die am 1. Oktober von Berlin abgehenden Warenzüge, zu denen während der Fahrt die von den Provinzialdepots des Roten Kreuzes in Potsdam, Magdeburg, Hannover, Kassel, Schleswig, Altona, Münster, Frankfurt, Koblenz, Köln, Stettin, Danzig etc. vorbereiteten Waggons stoßen, werden von sachverständigen Mitgliedern des Kriegsausschusses begleitet. Alle Mitteilungen sind an den Kriegsausschuß, Berlin-Reichstag, alle Geldspenden für denselben an das Bankhaus Mendelssohn und Comp. Berlin W. zu richten.

### Aus den Kolonien.

London, 26. Sept. (Nichtamt.) Wie die Admiralität mitteilt, hat sie von dem Vizeadmiral Patn ein Telegramm des Inhalts erhalten, daß Friedrich-Wilhelmschafen, der Sitz der Regierung von Deutsch-Neu-Guinea, von australischen Truppen besetzt worden ist, ohne bewaffneten Widerstand zu finden. Der Feind ist offenbar bei Herbertshöhe versammelt gewesen, wo Kämpfe stattgefunden haben. In Friedrich-Wilhelmschafen wurde die britische Flagge gehißt und eine Garnison eingerichtet.

London, 27. Sept. (W. B. Nichtamt.) Das Reutersche Bureau meldet: Lüderichsbucht ist am 19. September von den südafrikanischen Truppen besetzt worden. Die deutsche Besatzung hatte sich am 18. September zurückgezogen, indem sie die Eisenbahn zerstörte. Die Deutschen haben bei der Räumung von Lüderichsbucht auch die Funkenstation zerstört.

### Vom galizischen Kriegsschauplatz.

Wien, 26. Sept. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird mitgeteilt: Die nach der Schlacht von Lemberg eingeleitete Versammlung unserer Streitkräfte in einem Raume westlich der Sau hat nicht nur der Entente Presse Veranlassung zu den böswilligsten und lächerlichsten Kommentaren gegeben, sondern auch anderwärts falsche Vorstellungen über die Lage unseres Heeres hervorgerufen. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß die erwähnte Versammlung durchaus freiwillig erfolgte, wofür als Beweis nur angeführt sei, daß sie der Gegner nirgends zu stören vermochte oder versuchte. Feindlicherseits aufgestellte Behauptungen über Erfolge an der Sau sind unwahr. Es handelt sich lediglich um einzelne mit großem Aufwand an Truppen und schwerem Geschütz und Munition inszenierte Beschießung gegen selbstmäßig gesicherte und schwach besetzte Uebergangsstellen, die nach Erfüllung ihres Zwecks und Sprengung der Brücken freiwillig geräumt wurden. — Die aus London stammende Nachricht von dem Fall zweier Forts von Przemyśl ist natürlich

gänzlich aus der Luft gegriffen. Auf dem Balkankriegsschauplatz ist die Lage, wie auch aus dem letzten deutlich genug gefaßten Communiqué hervorgeht, unverändert gut.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Generalmajor.

Budapest, 27. Sept. (W. B. Nichtamt.) Das ungarische Corr.-Bureau meldet: Einzelne kleinere russische Abteilungen scheinen bei den Karpathenpässen Diverfionen zu versuchen. Gestern fand eine kleine Plänkellei bei dem Unscher Paß, Komitat Ung, zwischen unseren zur Verteidigung des PASSES detachierten kleineren Truppen und den Russen statt. Heute kam es bei Tornya, Komitat Marmaros, zu einem Zusammenstoß, ohne daß es den Russen gelungen ist, über die Grenze auf irgendeinem Punkte einzudringen. Die von dem Schauplatz der großen Ereignisse weit entfernt erfolgten Ereignisse haben natürlich keine Bedeutung. Ihr einziger Zweck ist, die Aufmerksamkeit von dem Hauptkriegsschauplatz abzulenken und die Bevölkerung zu beruhigen. Dadurch, daß diese Absicht offenkundig wird, wird sie auch vollständig vereitelt.

### Der „Vorwärts“ verboten.

Berlin, 28. Sept. Das Oberkommando in den Marken hat am Sonntagabend dem „Vorwärts“ folgende Verfügung zugestellt: Das Erscheinen des „Vorwärts“ wird hiermit bis auf weiteres verboten.

### Ein französisches Kriegsschiff vernichtet.

Köln, 27. Sept. (Nichtamt.) Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Igalo (Dalmatien): Am 18. d. M. nachmittags bombardierten österreichische Kriegsschiffe Antivari und vernichteten dabei eine größere Abteilung Montenegriner. Bei dieser Gelegenheit fingen wir eine drahtlose Depesche der französischen Flotte an die Montenegriner ab, worin letztere von den Franzosen aufgefordert wurden, am 19. d. um 7 Uhr früh einen allgemeinen Angriff auf die Bocche de Cattaro zu unternehmen, die gleichzeitig durch die Franzosen von der See her angegriffen würde. Da man also unsererseits über die Absicht des Feindes genau unterrichtet war, konnten die entsprechenden Vorkehrungen getroffen werden. Am 19. ds. 2½ Uhr begaben sich drei kleine und 15 große französische Schiffe nach der Bocche und kamen im Nebel bis auf sechs Kilometer an die Küste heran. Unsererseits wollte man sie auf die Minen fahren lassen, doch machten die Schiffe plötzlich Halt und begannen umzulehren. Im Augenblick, als sie sich unsern Befestigungen auf der Breitseite zeigten, fiel von der Festung Kobila ein Signalschuß, worauf sofort vier Batteriesalven von den Forts Lustica und Mamula losgingen. Die Kanonade währte ungefähr eine Viertelstunde. Die Wirkung ist nicht ausgeblieben, denn gleich die erste Salve vernichtete ein französisches Kriegsschiff, das von nicht weniger als 24 Granaten auf einmal getroffen wurde, wobei alle sechs Schornsteine samt der Kommandobrücke in die Luft flogen. Dann folgte eine Feuerfäule, und als sich der Rauch verflüchtete, war die Stelle, wo der Franzose gestanden, leer. Zwei andere erlitten schwere Havarien. Die übrigen verschwanden schleunigst. Die Franzosen hatten insgesamt zwei Treffer gemacht, durch die auf unserer Seite ein Mann schwer und einer leicht verwundet wurde. Die Absicht der Franzosen, die Radiostation Lustica zu vernichten, ist gründlich mißlungen.

### Langsame französische Berichterstattung.

Berlin, 28. Sept. Der Fall der Forts bei St. Mihiel war einem Mailänder Telegramm des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge bis zum 26. September abends in Paris noch unbekannt.

## Sie haufen wie die Wilden.

Berlin, 28. Sept. Wie die Belgier im eigenen Lande haufen, darüber meldet der „Nieuwe Rotterdamse Courant“. Bei einer Aktion aus Antwerpen hatten die Belgier vorübergehend das Dorf Linden wieder besetzt. Dort hatte die niederländische Familie v. Blankenhagen in ihrem Familienschloß auf eigene Kosten ein Lazarett eingerichtet, in dem auch etwa 40 belgische Verwundete liebevoll gepflegt wurden. Auf den Dächern des Schlosses wehten die Fahne des Roten Kreuzes und die niederländische Tricolore. Die Belgier waren kaum in das Dorf gekommen, als sie auch schon in das Schloß eindrangen, das sie vollständig plünderten und in Brand steckten.

## Der Aufruhr in Aegypten.

Wien, 27. Sept. Türkische Blätter berichten übereinstimmend über die wachsende Aufstandsbewegung in Aegypten gegen die englische Herrschaft. Der Befehl der englischen Behörden, die osmanische Flagge nicht mehr zu hissen, wirkt aufreizend, ebenso die zahllosen Verhaftungen mohammedanischer Notabeln. Ein förmlicher Belagerungszustand herrscht in Alexandrien. Das Arbeiterviertel ist durch Militär abgesperrt. In den Straßen sind Maschinengewehre aufgestellt. Selbst die halbamtliche „Egyptian Gazette“ meldet den Massenaufmarsch der Arbeitslosen vor dem Regierungsgebäude. Sie rufen: Wir wollen Brot! Die Läden wurden geplündert und große Verwüstungen angerichtet.

## Mangel an englischen Offizieren.

Berlin, 27. Sept. (W. B.) Der Mangel an Offizieren beginnt in England zu beunruhigen. Nach der „Times“ sind in einem Monat von über 3000 Offizieren 1100 gefallen.

## Vermischte Nachrichten.

Strasbourg, (Elsaß), 27. Sept. (W. B.) Wie der „Straßburger Post“ ein Privattelegramm meldet, ist es, Mailänder Blättern zufolge, dem Rechtsanwalt Dr. Rieber, Mitglied des Stadtrates von Mülhausen, gelungen, nach Lugano zu flüchten. Gegen Dr. Rieber, der zu den Führern des ehemaligen Nationalbundes gehörte, war vom Kriegsgericht Mülhausen ein Haftbefehl erlassen.

Erfurt, 27. Sept. (W. B.) In dem hiesigen Gefangenenzug auf dem Johannisplatz sind sieben französische Ärzte unter der Aufsicht deutscher Ärzte tätig. Diese Sanitätsbeamten sind keine Kriegsgefangenen und dürfen sich frei in der Stadt bewegen.

Berlin, 28. Sept. Der britische Minister Mc Kenna ist von London kommend in Antwerpen eingetroffen.

Berlin, 28. Sept. In ein Lazarett für französische Verwundete ist, wie in den hiesigen Blättern berichtet wird, die dem Herzog von Sachsen-Meiningen gehörige Villa nebst dem dazu gehörigen Park in Nizza umgewandelt worden.

Bukarest, 25. Sept. (Nichtamtlich.) In einem in der Zeitschrift des Studien-Clubs der konföder. Partei erschienenen Aufsatz sagt Dinu Carușon (?) über die Ziele der gegenwärtigen rumänischen Politik: Wir müssen unsere Erschlaffung abschütteln und der für uns entscheidenden Lage ins Auge sehen. Wir sehen, was immer man drucken und sagen möge, daß Lebensinteressen wichtiger Art auf dem Spiele stehen. Wir müssen uns entschließen, anzugreifen mit allem, was wir seelisch und körperlich besitzen, um zum Siege der deutschen Sache beizutragen. Nachen wir jetzt, wo es notwendig ist, die Politik eines bedeutenden Staates, wenn wir ein bedeutender Staat werden wollen.

## Lokales.

## Feldpost-Kartengruß

an S. M. S. „Prinz Adalbert“ von A. M.

Blau Jung'n auf hoher See  
Könnt uns wohl gefallen,  
Dahin soll Euch allzumal  
Froher Gruß erschallen! —

Vaterland in Kriegesnot  
Braucht nicht zu verzagen, —  
Kommt der Feind auch hageldick,  
Wird er doch geschlagen.

Wie im Felde unser Heer, —  
Auf dem Meer die Blauen! —  
Vaterland! kannst dort wie hier,  
Felsenfest vertrauen.

Heißt es dann: „An an den Feind!“  
Reiß die Augen blitzen!  
An're Blauen werden schon  
Siegesflaggen hissen!

Unser Stolz auf hoher See  
Liebe blaue Jungen!  
Tausendfach wird Euer Mut  
Hier im Land besungen.

Tausend Bitten im Gebet,  
Tausend Wünsche fliegen:  
„Schlachtenleiter! führ' die Jung's  
Stolz von Sieg zu Siegen!“

\* **Hocher Besuch.** Prinz Oskar von Preußen trifft heute Abend mit Gemahlin zu einem längeren Erholungsurlaub hier ein. Die Fürstlichkeiten sind von einem kleineren Gefolge begleitet.

Wie wir am letzten Samstag mitteilten, mußte S. A. S. Prinz Oskar sein Regiment verlassen und sich in ärztliche Pflege begeben, da die großen Anstrengungen des Krieges eine akute Herzschwäche hervorriefen, die größte Schonung und Pflege erheischt. Wir sprachen die Hoffnung aus, daß bei der guten, jugendfrischen Natur des Prinzen sich die Herzmuskeln bald wieder kräftigen, und daß keine nachteiligen Folgen zurückbleiben, und wiederholen diese Hoffnung heute umso zuverlässiger, da Prinz Oskar zu seiner Erholung unsere Badestadt Homburg v. d. H. gewählt hat, deren gesunde Taunusluft und deren heilbringenden Bäder anerkanntermaßen wie kein anderer Badeplatz die Eigenschaft haben, zu stärken und Gesundung herbeizuführen.

dt. Das **Eiserne Kreuz** erhielt Herr Regimentsassessor v. Trotha, Leutnant der Reserve im 3. Garde-Ulanen-Regiment, für einen sehr kühnen und gefährlichen Patrouillenritt in Belgien; ferner Herr Leutnant von Helmolt vom Stab des Feld-Art.-Reg. 23 in Coblenz, und der frühere Kommandeur des hiesigen Bataillons, Herr Oberstleutnant v. Schmid, der das 31. Inf.-Reg. führt.

o **Auf dem Felde der Ehre.** Herr Dr. V. Friedrich, Oberlehrer am Kaiserin-Augusta-Viktoria-Gymnasium, der als Offiziersstellvertreter bereits acht Schlachten mitgemacht, ist am 15. d. M. in der Nähe von Reims durch einen Schuß in den Unterleib verwundet worden. Dem Vernehmen nach ist die Heilung zu erwarten.

W. Die **Abchiedsfeier** für den in den wohlverdienten Ruhestand tretenden hochw. Herrn Pfarrer Menzel füllte am Sonntag Abend den Römertal bis auf den letzten Platz. In Anbetracht der ersten Zeiten wurde die Feier so einfach und schlicht wie möglich gehalten. Eröffnet wurde der Abend mit einer

kurzen Begrüßung durch hochw. Herr Kaplan Rothbrust, der, nach einigen einleitenden Worten, der beiden kirchlichen und weltlichen Autoritäten gedachte und ein Hoch auf Papst und Kaiser ausbrachte. Die Hauptrede hielt der Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Herr Rentmeister Eschenauer; er schilderte das Leben und Wirken des Scheidenden und endete mit einem Toast auf denselben. Für die Vereine sprachen: vom Gesellenverein Herr Lehrer Hohn, vom Jünglingsverein Kexel, von der Handwerker Sparvereingung Herr A. Maas, vom Männerverein Herr Weißhaupt, der einen Toast auf das Vaterland ausbrachte. Ferner sprachen noch vom Kirchenvorstand Herr Lehrer Wehrheim, im Namen der kathol. Schüler des Gymnasiums und der Realschule Herr stud. Löhr, für die bisherigen Kapläne Herr Kaplan Rothbrust, der auch der Schwester des Herrn Pfarrer gedachte und ein Hoch auf dieselbe ausbrachte. Außerhalb der Gemeinde überbrachte noch Herr Pfarrer Rautner von Kirdorf den Dank der dortigen Gemeinde für die erwiesenen Wohltaten. Besonders wohlthuend auf den Jubilar wirkten die poetischen Grüße und Dankesworte der jungen Mädchen und der Jungfrauen, vorgetragen von E. Meister und D. Braum mit Überreichung von Blumen. Aus der Versammlung sprach zum Schluß noch Herr Ober-Postassistent Judit sehr großen Eindruck machte und reichen Beifall löste ein eingegangenes Telegramm der israelitischen Gemeinde gg. Rabbiner Dr. Winter und J. Braunschweig aus, worin die Anerkennung für die Toleranz und über die Gemeinde hinausgehende Wohltätigkeit ausgedrückt wird. Herr Pfarrer Menzel dankte in bewegten Worten den Vereinen und der Gemeinde für die Ehrungen und die Unterstützung die ihm stets zu Teil geworden sei, und bat, seinem Nachfolger daselbst Vertrauen entgegen zu bringen. Der Kirchenchor sang zwei schöne Lieder, eines das speziell dem Abschied gewidmet war und ein Ave Maria. Die Zwischenpausen wurden mit gemeinschaftlichen Liedern ernst und patriotischen Inhalts ausgefüllt, so daß der Abend auf alle einen würdigen und erhebenden Eindruck machte. — Im 5.0.0. am 1. Vormittag hielt Herr Pfarrer Menzel seine Abschieds-Predigt und nach demselben wurde ihm von Deputationen der Gemeinde und den Vereinen eine künstlerisch angefertigte Adresse mit einem Abschiedsgeschenk überreicht.

Als Vertreter der evangelischen Gemeinde übermittelten heute Vormittag die Herren Defan Holzhausen und Stadtverordneter Prof. Dr. Sprand Herrn Pfarrer Menzel persönlich die herzlichsten Abschiedswünsche.

§ **Zur ewigen Ruhe gebettet** wurde gestern Nachmittag Herr Malermeister Karl Hefler, ein Sohn Homburgs, dessen Name weit über seine engere Heimat hinaus mit Hochachtung genannt wurde. Der Entschlafene, den eine tüdliche Krankheit ganz unerwartet dahingerafft hat, gehörte zu den Gründern des Blumenthal'schen Männerchors, des jetzigen „Homburger Männergesangsvereins“, der seinen geschätzten Solisten schon seit Jahren als Ehrenvorsitzenden an seiner Spitze sah. Der „Homburger freiwill. Feuerwehr“ gehörte H. in der Reserve an, nachdem er, zuletzt als Brandmeister, jahrelang dem Korps besonders als Führer der Theaterwache wertvolle Dienste geleistet hatte. — Bei dem Begräbnis kam so recht die große Wertschätzung zum Ausdruck, die sich der Verstorbene im weitesten Maße zu Lebzeiten erkaufte. Dem Sarge voraus schritt die Feuerwehrkapelle und fast vollständig der „Homburger Männergesangsverein“ mit umflorter Fahne, Deputationen vom Gesangsverein „Liederkrantz“, Kirdorf und „Liederkrantz“.

Gonzenheim, ein großes Trauergefolge aus Verwandten- und Bekannten-Kreisen sowie das Feuerwehrkorps machten den Beisatz. Auf dem Friedhofe widmete Herr Pfarrer Menzel dem heimgegangenen einen tiefempfundnen Nachruf und auch der Vorsitzende des „Homburger Männergesangsvereins“ sprach am Grabe herzinnige Worte zum ehrenden Gedächtnis des teuren Toten. Choralmusik der Feuerwehrkapelle und ein letzter Sangesgruß gaben der schlichten Totenfeier den würdigen Abschluß.

§ **Die älteste Frau Homburgs**, die Kathausgasse 1 wohnhafte Witwe Marie Stedel, vollendet morgen Dienstag ihr 95. Lebensjahr bei verhältnismäßig gutem Wohlbefinden. Wir gratulieren!

\* **Seinen 76. Geburtstag** feiert heute, wie wir mitzuteilen gebeten werden, der Senior der Stadt, Arbeiter, Herr Georg Neisel. Derselbe lebt am 1. Oktober d. J. 50 Jahre als Bürger in hiesiger Stadt und ist seit über 20 Jahre in städtischen Diensten.

§ **Silbernes Hochzeitsfest** feierten im Stadteil Kirdorf Herr Ph. Raab und seine Ehefrau Barbara geb. Zilg. — Das gleiche schöne Familienfest begehen heute Gärtner Philipp Höd und seine Ehefrau Elise geb. Schmidt; morgen Dienstag Schuhmachermeister Anton Bernhardt und seine Ehefrau Karoline geb. Hardt.

§ **Der Homburger Männergesangsverein** hatte gestern Nachmittag nach der Trauerfeier für seinen verstorbenen Ehrenvorsitzenden Karl Hefler eine Zusammenkunft im Vereinslokal „Zum Römer“. Bei dieser Gelegenheit wurde auch des auf dem Felde der Ehre gefallenen hochgeschätzten Mitglieds Walter Everts gedacht und zu seinem ehrenden Gedächtnis ein Trauerlied gesungen.

\* **Jubiläum.** Herr Justizrat Dr. Zimmermann blühte am 26. d. Mts. auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit in der Stadtverordnetenversammlung bzw. in den früheren Gemeinderat zurück. Aus diesem Anlaß haben ihm an dem genannten Tage die Herren Oberbürgermeister Lübke, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Rüdiger und Hotelbesitzer Ritter die Glückwünsche der Stadt in seiner Wohnung dargebracht.

n. **Wohltätigkeits-Konzert.** Das gestrige Wohltätigkeits-Konzert, das der Quartettverein Bad Homburg unter dem Protektorat des Vaterländischen Frauenvereins im Römertal des Kurhauses veranstaltete, erfreute sich eines überaus guten Besuches. Das uns übermittelte Programm zeigt eine wirklich ideale Zusammenstellung, und es soll, wie wir hören — Presseeinladung war uns nicht zu gegangen — in jeder Hinsicht sehr schön durchgeführt worden sein, so daß die Besucher des Konzerts noch lange dankbar im Schreine ihrer Erinnerung behüten dürften. Zu dem künstlerischen Erfolg der ausführenden Damen und Herren gesellt sich ein sehr schöner materieller, der überall mit Freuden begrüßt wird, da der Erlös bestimmt ist, vom Krieg geschlagenen Wunden Linderung zu bringen.

\* **Kreistag.** Am Samstag, den 3. Oktober 1914, vormittags 11 Uhr findet im Sitzungssaal des Kreishauses, Louisenstraße 88/90 in Bad Homburg v. d. H. eine Kreistags-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Prüfung der Legitimation des für den verstorbenen Fabrikbesitzer Dr. Eduard Pirat aus Oberursel zum Kreistagsabgeordneten gewählten Professor Dr. Alfred Friedländer in Oberursel.

2. Mitteilung von der Mandatsniederlegung des Kreistagsabgeordneten Fortsm.

## Im Schiffmeisterhause.

18 Roman von Karl Bienenstein.  
Der Student war inzwischen herangekommen und reichte der tiefzerglühten Anna die Hand: „Guten Abend, Fräulein Murracher“ sagte er und setzte sofort zur Erklärung seines Hieherkommens hinzu: „Ich habe zufällig Ihren Herrn Onkel getroffen und der hat mich hierher geschickt, damit ich Ihnen, bis er wiederkommt, ein bißchen Gesellschaft leiste.“ Und nun reichte er auch dem alten Gärtner die Hand: „Grüß Gott, Herr Rietschl! Sie werden ja immer jünger! Wie Sie gut aussehen!“ „Danke, danke, Herr Schieber! Jünger werd ich wohl nicht, aber ich bin zufriedener und wenn's alleweil so bleiben könnte und möchte, da hätt ich nichts dagegen, wenn's noch lange so dauern täte. Meine Blumen und die liebe, liebe Sonne, sonst brauch ich nichts. Aber jetzt muß ich zu meinen Spargelbeeten schauen. Die Frau Jagerbeck hat für abends Spargel bestellt und wenn die nicht alles pünktlich hat, dann geht sie über mich.“

Der Student lachte auf: „Ja, ja, meine Frau Tante ist scharf.“

Der alte Mann schrak zusammen und rief: „Ja, ja richtig, das ist ja eine Frau Tante von Ihnen. Ich bitte um Verzeihung.“

„Aber, bitte, Herr Rietschl! Sie haben ja nichts Unrechtes gesagt. Die Frau Tante ist sogar mehr als scharf, sie ist oft giftig.“

Der alte Mann empfahl sich und ließ die jungen Leute allein. Eine Weile herrschte ein kellommenes Schweigen zwischen ihnen, indem jedes nach einem passenden Wort suchte. Beiden war das Herz zum Zerspringen voll, und es fiel ihnen schwer, einen gleichgültigen Gesprächsstoff zu finden. Am ersten sah sich der Student, dem das Leben in der Fremde doch schon eine gewisse Siderheit beigebracht hatte. Allerdings klangen seine Worte sehr alltäglich: „Ich bin wirklich sehr erfreut, Fräulein Murracher, daß mir Ihr Herr Onkel Gelegenheit gegeben hat, Sie begrüßen zu können.“

Sie senkte leicht dankend den Kopf und fragte: „Sied Sie schon länger zu Hause?“ „Nein, ich bin erst gestern heimgekommen.“ „Und wie hat's Ihnen in Heidelberg gefallen?“

„Wunderschön ist's dort, Fräulein, herrlich!“ Und während sie den Kiesweg weiter schritten, schilderte er ihr Heidelberg und das Redartal und seine Seele strömte ihre Glut in seine Schilderung aus, daß sie ausrief: „Das muß wirklich wundervoll sein!“

„Gewiß, Fräulein! Aber —“ und er sah sie dabei mit einem Blick an, der ihr das Herz in heimlichem Glück erheben ließ — „ich hab doch immer an unsere Donau gedacht und an unser kleines Pöbbs. Mitunter wäre ich am liebsten auf und davon, um wieder hier sein zu können.“

Sie waren bei einer Laube angelangt, die aus Hainbuchegeästern gebildet war und den Blick auf die Landschaft gegen Süden gestattete. Ueber die Dächer Persenbeugs und den blinkenden Spiegel des Stroms hinweg tat sich die hügelbüchsigene Weite fruchtbarer Landes auf und dahinter standen in silberner Verschleierung die Alpenberge, aus denen der Detscher sein breites Felsenhaupt majestätisch emporhob.

„Ja, schön ist's bei uns!“ sagte Anna und sah sinnend in die schöne Landschaft hinaus.

„Ich glaube, ich könnte mich auch nirgends so glücklich fühlen wie hier!“

Friß Schieber atmete tief und dann fragte er mit leiser Stimme: „Sie sind also glücklich, Fräulein — Anna!“

Er hatte es nicht über sich bringen können, sie bei ihrem Familiennamen zu nennen und sah sie nun mit so demütigen Augen an, als müsse er sie für seine Kühnheit um Verzeihung bitten.

Einen Augenblick senkte sich der Blick ihrer großen, dunklen Augen, in die seinen, dann schweiften sie wieder über die Landschaft hin, und um das Gespräch auf andere, weniger verhängliche Bahnen zu lenken, fragte sie: „Sie sind also dem Onkel begegnet?“

„Ja, er kam eben mit einem Manne vom Schloß herunter und ging sofort auf mich zu. Er sagte mir, er habe Sie allein lassen müssen und meinte, wenn ich nichts Besseres zu tun hätte, so solle ich Sie aufsuchen und Ihnen ein wenig Gesellschaft leisten. So bin ich denn hier. Sogleich sind Sie dem Onkel nicht böse, daß er mich heraufgeschickt hat.“

Sie gab darauf keine Antwort, sondern erwiderte mit einer weiteren Frage: „Sie haben wohl einen Besuch bei der Frau Tante machen wollen oder schon gemacht, nicht wahr?“

In dem jungen Manne begann es zu wanken; er fühlte, wie die mit höflichen Worten niedergehaltene Glut seines Herzens plötzlich durch alle seine Adern jagte, wie sich sein Herz zusammenballte und dann wild an die Brust zu hämmern begann. Sollte er dies Alltagsgespräch durch seine Lügen fortsetzen, wo doch jeder Blutstropfen in ihm nach dem Bekenntnis seiner Liebe drängte? Seit er sie wieder

vor sich sah, war die steile Flamme, die selbst das fröhliche Heidelberg nicht löschen konnte, zu lodern dem Brande emporgerungen. Sie war ja schöner denn je, und in ihren großen dunklen Augen sah er ein Glück schimmern, vor dem seine Seele schauerte, als fürchtete sie, in seinen namenlosen Wunden und Seltsamkeiten untergehen zu müssen. Und einmal mußte es doch sein, einmal mußte sie erfahren, daß er sie liebe, mochte dann daraus werden, was wollte.

So sagte er sich denn ein Herz und sagte: „Nein, Fräulein Anna, ich bin nicht der Tante wegen da, sondern nur Ihrer halben. Ich habe Sie mit dem Herrn Onkel überfahren sehen, und da hat es mich nicht länger in Pöbbs gelitten. Ich mußte ganz einfach herüber, Sie wieder einmal sehen und mit Ihnen sprechen können. Sind Sie mir böse?“

Sie hatte sich nämlich, um den Sturm nicht merken zu lassen, der ihr Herz durchbrauste wie der Taupfand lenzfeuchtsüchtige Auen und der ihr glühenden Purpur in heißen Wellen ins Gesicht jagte, von ihm abgewandt und sah auf die Donau hinab. Sprechen konnte sie nicht.

Da näherte er sich ihr einen Schritt, sagte ihre Rechte, die auf der Brüstung des Laubens, senkrecht lag und fragte nochmal und so, daß es wie ein Flehen nach einem verneinenden Wortlein klang: „Sind Sie mir böse, Fräulein Anna?“

Doch auch jetzt vermochte sie noch nicht, ihm eine Antwort zu geben, aber sie ließ ihm ihre Hand und schüttelte leise den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

der Freiherr von Löwenstern, früher in Bad Homburg v. d. H.

3. Vorschlag des Kreisausschusses, betreffend die Unterstützung der Familien der zum Heeresdienst einberufenen Mannschaften (Kriegsgesetz vom 28. Februar 1888/4. August 1914.)

4. Vorschlag des Kreisausschusses, betreffend die Bereitstellung von Geldmitteln zur Linderung der durch Arbeitslosigkeit entstehenden Notstände.

5. Vorschlag des Kreisausschusses, betreffend die Leistung eines Kreisbeitrages für die Kriegsnotleidenden in Ostpreußen.

6. Wahl der Mitglieder der Gebäudesteuer-Beratungskommission — auf 5 Jahre ab 1. Januar 1915.

6. Wahl der Mitglieder der Gebäudesteuer-Beratungskommission auf 5 Jahre ab 1. Januar 1915.

7. Erziehungswahl für den verstorbenen Fabrikbesitzer Dr. Eduard Pirath aus Oberursel. a. eines Mitgliedes der Rechnungs-Prüfungskommission — Wahlperiode auf unbestimmte Zeit.

b. eines Mitgliedes der Kreis-Ersatzkommission — Wahlperiode bis 31. Dezbr. 1916.

c. eines Mitgliedes des Kreisvorstandes der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse — Wahlperiode bis 31. März 1920.

d. eines stellvertretenden Beisitzers im Vorstand der Kreisparkasse. — Wahlperiode bis 31. Dezember 1918.

8. Zuwahl von zwei Sachverständigen und 2 Stellvertretern der Kreiskommission zur Aushebung und Abschätzung von Kraftfahrzeugen (Wahlperiode 1913-14—1915-16).

9. Erziehungswahl von 2 stellvertretenden Mitgliedern der Kreiskommission zur Abschätzung von Grundstücken, Gebäuden, Materialien (Kriegsleistungen) — für Landwirt Simon Schmid, Homburg und Peter Gräber, Eppenhain (Wahlperiode bis 31. Dezember 1915).

10. Erziehungswahl eines Mitgliedes der Kreiskommission zur Abschätzung von Feuerungsmaterial und Lagerstroh — für den verstorbenen Bäcker Peter Denfeld aus Homburg-Kirchdorf — Wahlperiode bis 31. Dezember 1915.

§ Der königliche Schlossgarten, der seit einigen Tagen wieder zum Besuche geöffnet war, ist von heute ab wegen des hochherzoglichen Besuchs geschlossen worden.

§ Die freiwillige Feuerwehr Kirchdorf hielt gestern Sonntag Nachmittag eine Übung ab, um die neue Diensterteilung auszuüben, die wegen der Einberufung vieler Kameraden zur Fahne notwendig geworden war.

§ Der heutige Michaels-Markt war nur sehr schwach besetzt. — Unsere Jahrmärkte haben schon längst ihre Bedeutung verloren. In der jetzigen Kriegszeit ist ein besseres Marktgeschäft überhaupt nicht zu erhoffen.

§ Ein etwas regerer Passantenverkehr machte sich gestern in unserer Stadt zur allgemeinen Freude bemerkbar. Die Zahl der Spaziergänger und Ausflügler war eine größere geworden, als in den letzten Sonntagen und auch die elektrischen Bahnzüge wiesen eine weit stärkere Befüllung auf. Ein recht lebhafter Verkehr soll auch auf der Saalburg zu verzeichnen gewesen sein. — Im Interesse unserer heimischen Geschäftswelt wäre ein in gleicher Weise fortschreitende Besserung im Verkehr nur von Herzen zu wünschen.

n. Das Neueste im Bilde. In dem Schaukasten am Eingang zu unserer Geschäftsstelle haben wir folgende neue Bilder ausgestellt: „Unsere Truppen in Feindesland“, ein Frühstück auf der Straße in Brüssel, die Mobilisierung der englischen Streitkräfte“, eingezogene Infanterie begibt sich zur Kaserne, und „Der Vandalismus der französischen Soldaten“, eine von den Franzosen zerstörte Eisenbahnstrecke.

W. Beiträge aus Mündelgeldern zu Vaterländischen Zwecken. Es ist in letzter Zeit wiederholt die Frage aufgeworfen worden, ob die Verwalter fremden Vermögens, insbesondere Vormünder und Pfleger berechtigt seien, aus dem Mündelgeld Beiträge zu Vaterl. Zwecken (Kriegsfürsorge, Rotes Kreuz usw.) zu geben. Daher wird ein Beschluß, den der Frankfurter Anwaltsverein seinen Mitgliedern hierüber zur Kenntnis bringt, allgemein interessieren. Er lautet:

Nach § 1804 und 2205 des Bürgerlichen Gesetzbuches erscheint der Vormund und Testamentvollstrecker befugt, aus dem von ihm verwalteten Vermögen Schenkungen zu machen, wenn er damit eine sittliche Pflicht erfüllt. Die Hingabe von Beiträgen zu den Zwecken der Kriegsfürsorge erscheint aber sicherlich als eine derartige sittliche Pflicht.

Diese Pflicht würde namentlich dann vorliegen, wenn die Einkünfte des verwal-

teten Vermögens höher sind als der dauernde Verbrauch. Ob und inwieweit selbst aus dem Kapital bei erheblichen Vermögen eine Beisteuer möglich und zulässig ist, würde wohl einer Prüfung zu unterziehen sein.

Hiernach sollte jeder Vormund, Pfleger und sonstige Verwalter fremden Vermögens auch seinerseits Beiträge zu den obigen Zwecken aus der verwalteten Vermögensmasse bezw. deren Einkünften geben.

N. Das Einsaufen von gestrickten Wollschachen wird sicher und auf höchst einfache Weise dadurch verhindert, daß man die Wolle vor der Verarbeitung und dem Aufwindeln für kurze Zeit in kochend heißes Wasser (ohne Seifenzusatz) legt. Die derartig behandelten Sachen bleiben nach jeder Durchnässung weich und elastisch. Es dürfte sich empfehlen, bei der Herstellung von Socken und sonstigen gestrickten Kleidungsstücken für die Armee in dieser Weise zu verfahren.

\* Der Liebesgaben-Transport und der Allgemeine Deutsche Automobil-Club. Allgemein sind in letzter Zeit die Klagen über die Zustellung der Liebesgaben an unsere braven Truppen. Das Deutsche Rote Kreuz, welches bis jetzt, das sei ausdrücklich festgestellt, in dieser Sache getan hat was nur irgend möglich war, hat sich behufs regelrechter Organisation des Dienstes mit dem Allgemeinen Deutschen Automobil-Klub, Sitz München in Verbindung gesetzt. Es ist folgendes vereinbart worden. Die Sammlung der Liebesgaben und der Transport derselben bis in die Nähe der Grenze geschieht durch das Rote Kreuz per Bahn; an der Grenze werden Etappenstationen gebildet. Diese Station besteht der A. D. A. C. mit einer genügenden Anzahl Wagen; Wagenführer und Begleiter. In jeder Etappe werden die gesammelten Liebesgaben des Roten Kreuzes auf die einzelnen Wagen verladen und durch diese den einzelnen Truppenteilen zugestellt. Nach Ablieferung der Gaben nehmen die geleerten Wagen Verwendung aus der Gefechtslinie zu den Etappen mit zurück. Der Klub sorgt in den Stationen außerdem für Errichtung von Reparaturwerkstätten, ferner für den festen Nachschub und Ergänzung der nötigen Wagen und Mannschaften. Durch diese Organisation, die in allernächsten Tagen an der Ost-, dann an der Westgrenze einleiten soll, erscheint die prompte Versorgung unserer Truppen mit den von ihnen heiß ersehnten Gaben sicher gestellt.

Die Geschäftsstelle für Anmeldungen zu diesem Etappendienst befindet sich Berlin W. 9, Linkstraße 25, (Leitung: Direktor P. Funk), wo auch sämtliche Auskünfte erteilt werden.

F. C. Weitere Steigerung des Weizenpreises. Die „Süddeutsche Mühlenvereinsung“ hat vom 26. September eine weitere Erhöhung des Weizenpreises für Weizenmehl 0 um 50 Pfg. auf 40,50 Mark pro 200 Pfd. eintreten lassen. Am 18. September stieg der Preis für 200 Pfd. um 50 Pfg. auf 39,50 Mk., am 23. Sept. auf 40,00 Mk.

ssb. Brombeeren-Ernte. In der gegenwärtigen Kriegszeit heißt es Umschau halten nach all den Früchten, die für die Ernährung unserer Taunusbewohner in Frage kommen können. So ist von einer edelstehenden Frankfurter Dame angeregt worden, die überall in unseren Wäldern vorkommenden Brombeeren zu ernten und zu Marmelade einzukochen. Um die Herstellung dieser vorzüglich schmeckenden Marmelade, besonders in den ärmeren, kinderreichen Familien in den Taunusdörfern zu ermöglichen, hat sich diese Dame, in hochherziger Weise bereit erklärt, den zum Einkochen nötigen Zucker kostenlos zur Verfügung zu stellen. Gesuche um Ueberlassung von Zucker zu diesem Zweck, wolle man soweit die Bedürftigkeit durch die Ortsbehörden nachgewiesen werden kann, an den Vorsitzenden der Wohltätigkeitsabteilung des Taunus-Klubs, Herrn Joseph Wisloch, Frankfurt a. M., Eschenheimeranlage 31a zu richten.

\* Patriotismus und Geschäft. Als die deutsche Flotte vor Helgoland im Kampf gegen die überlegene englische Flotte drei Kreuzer einbüßte, machte ein Hotelbesitzer in Bad Nauheim diese Nachricht seinen englischen Gästen durch Anschlag in englischer Sprache bekannt. Ein Arzt, der den Aushang im Speisezimmer des betr. Hotels vorfand, stellte dem „tüchtigen“ deutschen Geschäftsmann darüber zur Rede und betonte, daß sein Verhalten vom Patriotismus weit entfernt sei und ließ die Aushänge nicht gelten, daß man die Engländer nur auf dem Laufenden erhalten wolle. Als nun am Dienstag der englischen Flotte drei Panzerkreuzer von einem winzigen deutschen U-Boot versenkt wurden, sah sich merkwürdigerweise der Hotelbesitzer nicht veranlaßt, die Nachricht seinen immer noch anwesenden englischen Gästen durch Anschlag bekannt zu machen. Man wird sich solche ge-

schäftsmännische Charakterlosigkeit merken! (Es wäre gut, wenn die „Oberheß. Volksblätter“, denen wir diesen Artikel entnehmen, den Namen dieses „patriotischen“ Hotelbesitzers bekannt gäben.)

Polizeibericht. Gefunden: 1 Brosche, 1 Fahrrad, 1 Handtasche mit Inhalt. Verloren: 1 weiß seid. Halstuch, 1 Handtasche mit Inhalt, 1 silb. Damenarmbanduhr, Entlaufen: 1 deutscher Schäferhund.

\* Studien-Freistellen. An der Städtischen Polytechnischen Lehranstalt Friedberg sind für Söhne gefallener oder invalider gewordener Deutscher 20 Kriegs-Studienfreistellen geschaffen worden. Den Inhabern dieser Stellen soll die vollständige Ausbildung zum Ingenieur oder Architekten gänzlich unentgeltlich gewährt werden. Durch diese Vergünstigung soll jungen Leuten, die sich dem Studium der Technik hatten widmen wollen, die Erreichung ihres Zieles auch dann noch ermöglicht bzw. erleichtert werden, wenn sich die Vermögensverhältnisse der Familie infolge des Krieges, durch den Tod oder die Invalidität ihres Oberhauptes verschlechtert haben. Bewerber um diese Stellen, die im Besitze des Einjährig-Freiwilligen-Berechtigungsscheines sind, haben sich unter Vorlage der zur Beurteilung ihrer Würdigkeit erforderlichen Nachweise an die Direktion der Städt. Polytechnischen Lehranstalt Friedberg zu wenden. — Die Lehranstalt beschloß außerdem, fortan Angehörige der mit Deutschland kriegführenden Staaten von der Zulassung zum Studium gänzlich auszuschließen.

### Aus der näheren Umgebung.

Frankfurt a. M., 25. Sept. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurden durch Einbruch aus einer Villa Silbergeräte gestohlen, die einen Wert von 5000 Mark haben. Die Sachen sind teilweise mit M. F. F. und F. M. gezeichnet.

Darmstadt, 27. Sept. Der Rabbiner Dr. Italiener von hier ist zum Feldgeistlichen ernannt worden und zu den Truppen abgegangen.

### Tages-Neuigkeiten.

Heidelberg, 27. Sept. Die Zentrums-partei hat angesichts des Krieges beschlossen, sich an der für den 27. Oktober festgesetzten Erziehungswahl für den bisherigen nationalliberalen Vertreter des 12. badischen Reichstagswahlkreises nicht zu beteiligen.

Heidelberg, 27. Sept. Ein im hiesigen Lazarett liegender Schwerverwundeter aus Berlin erfuhr infolge von drei Operationen eine so große Schwächung, daß nach Ansicht des Arztes nur eine Blutübertragung die Rettung bringen konnte. Sofort erklärte sich ein im Lazarett liegender Kamerad bereit, seinem Waffengenossen Hilfe zu bringen. Die Blutübertragung wurde vorgenommen und der Schwerverwundete gerettet. Das Befinden des treuen Kameraden ist den Umständen nach ebenfalls gut.

Berlin, 26. Sept. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Hamburg: Die Bestattungsfeier für den Reichstagsabgeordneten Semler fand heute Vormittag in Gegenwart von Vertretern der Stadt und mehrerer Reichstagsabgeordneten statt. Pastor Reinhardt hielt die Gedächtnisrede. Der Sarg wurde alsdann nach Ohlsdorf übergeführt und in der Familiengruft beigesetzt.

Sprottau, 26. Sept. Der langjährige Wirtschaftsinspektor Eigner des Rittergutes Ottendorf erschoß den Bahnangestellten Hoffmann, als dieser einen tätlichen Angriff Eigners auf die Frau des Gasthofbesitzers Scholz infolge verschiedener Meinungen über die Kriegslage verhindern wollte.

Newyork, 27. Sept. (Nichtamtlich.) In dem Schiffsraum des Dampfers „Drette“ wurde eine Stunde vor der Abfahrt nach Genua Feuer entdeckt. Fast die gesamte aus Baumwolle bestehende Ladung verbrannte. Das Schiff selbst ist wenig beschädigt.

### Telegramme.

#### Letzte Meldung.

Berlin, 28. Sept. (N. B. Nichtamtlich.) Die heutige gemeinsame Sitzung des deutschen Handelstages, des deutschen Landwirtschaftstages, des Kriegsausschusses, der deutschen Industrie, sowie des deutschen Handwerks- und Gewerbefamertages nahmen bei überaus starkem Besuch einen erhebenden Verlauf. Es wurde einstimmig folgende Erklärung angenommen: Ein frevelhafter Krieg ist gegen uns entbrannt. Eine Welt von Feinden hat sich

verbündet, um das deutsche Reich politisch und wirtschaftlich zu vernichten. Voll Zorn und voll Begeisterung erhob sich um seinen Kaiser geschart das deutsche Volk einmütig. Jeder unserer Krieger in Heer und Flotte weiß, daß es sich um Sein oder Nichtseins des Vaterlandes handelt. Daher haben unsere Waffen ihre glänzenden Erfolge errungen, daher wird ihnen der Sieg beschieden sein. Hierfür bürgt auch die starke Gesundheit unserer Volkswirtschaft und der beispiellose Erfolg der mit fast 4½ Milliarden Mark gezeichneten Kriegsanleihen. Wohl hat uns der Krieg schwere wirtschaftliche Lasten auferlegt, und freudig sind sie vom Vaterlande übernommen worden. Zu jedem eigenen Opfer bereit, sind alle Teile des deutschen Wirtschaftslebens, der Landwirtschaft, Industrie, des Handels und Handwerks einmütig entschlossen, durchzuhalten bis zu dem Erfolg, der dem ungeheuren Opfer entspricht und dessen Wiederkehr ausschließt. Dann wird eine sichere Grundlage gegeben sein für die neue Blüte, die neue Macht und die neue Wohlfahrt des Landes. Es wurde beschlossen, an S. M. den deutschen Kaiser ein Guldigungstelegramm zu schicken.

### Kurhaus Bad Homburg.

Dienstag den 29. September.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Choral: Wacht auf ruft uns die Stimme
2. Ouverture Der Ahnenschatz Reissiger Blon
3. Liebestraum Lortzing
4. Fantasie a. d. Oper „Der Waffenschmied“ Eilenberg
5. Treu eigen Weber-Lux
6. Gebet a. d. Oper „Der Freischütz“ Faust
7. Auf dem Felde der Ehre Marsch

Abends 8 1/2 Uhr

1. Choral: Was Gott, tut das ist wohlgetan
2. Ouverture zu Idomeneo Mozart
3. Rondo capriccioso Beethoven
4. Larghetto Händel
5. Fantasie a. d. Op. Die kleine Frau Schmetterling Puccini
6. Einleitung d. III. Akts u. Brautchor aus Lohengrin Wagner
7. Mit Eichenlaub u. Schwertern Marsch Blon

### Allgemeine Ortskrankenkasse zu Bad Homburg vor der Höhe.

In der Zeit vom 14. Sept. bis 19. Sept. wurden von 153 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 183 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 15 Mitglieder im hiesigen allgemeinen Krankenhaus und 5 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für gleiche Zeit wurden ausbezahlt: Mark 1.61,6 Krankengeld, 70,20 M Unterstützung an 3 Wöchnerinnen, und für 0 Sterbefall M. — Mitgliederstand 299 männl. 3199 weibl. Summa 6194.

### Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Versöhnungstag, Mittwoch den 30. September.

Vorabend Beginn des Fastens 6 1/2 Uhr  
Kol Nidre Predigt 6 1/2 „  
morgens 6 1/2 „  
Fastenende 6 50 „

An den Werktagen

morgens 6 1/4 Uhr  
abends 6 „

### Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Ziemlich heiter, tagsüber mäßig warm, nachts kalt, schwache südliche Winde.

## Der „Taunusbote“

ist wegen

seiner weitaus größten

Auflage

in Bad Homburg v. d. Höhe

das beste

Insertions-Organ.

Färberei Geb. Röver Bad Homburg v. d. H.

Frankfurt a. M.

Laden in Bad Homburg v. d. H., Louisenstrasse 50.

1718

und Färberei Hugo Luckner (Inhaber Gebr. Röver). Leipzig

chem. Waschanstalten Ca. 1000 Angestellte

Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe, Vorhänge

Decken, Teppichen, Portiären, Fellen, Spitzen, Handschuhen etc. etc.

**Zwangsversteigerung.**

**Mittwoch, den 30. Sept. 1914**  
vormittags 10 Uhr, versteigere ich  
hier Louisenstraße 8 mit Einwilligung  
der Hauseigentümerin:

12 Flaschen Vanille-Eisbör, 14  
Flaschen Wein, 1 Stopfenma-  
schine, 1 Apfelmaschine, 20 Auto-  
maten, 2 Schießautomaten, 1 eis-  
gestell, 1 einth. Kleiderschrank,  
1 Sofa, 8 div. Luster 4109  
öffentlich meistbietend gegen gleich-  
bare Zahlung.

Bad Homburg v. d. H., 28. Sep 1914  
Engelbrecht, Gerichtsvollzieher.

**Derjenige,** 4103

welcher genauere Angaben über den  
Täter machen kann, der am Donnerst-  
tag nachmittag das **Fahrrad**  
„Marke Neckarsulm“ am Hause  
Ferdinandsstraße 23 wegnahm, wird  
gebeten, diese Promoroffstraße, Dr.  
Spielmanns, machen zu wollen.

**Gute Belohnung sicher.**

**Versteigerung.**

**Dienstag, 29. ds. Mts.,**  
nachmittags 5 Uhr wird

**eine Kiste Butter,**

enthaltend 40 Kilo in 8 Pack, im  
einzelnen gegen Barzahlung öffent-  
lich versteigert 4102

**Eisgutabfertigung**  
Mohrhardt.

**Es ist da!** 3763

Das beliebte, von Hunderttausenden  
immer stürmisch begehrte Favorit-  
Moden-Album (nur 60 Pfg.) Es  
enthält ebenso wie das Jugend-  
Moden-Album (60 Pfg.) die ent-  
zückendsten Modelle. Erhältlich bei  
**H. Stöcker, Louisenstraße 57.**

Guterhaltener großer  
**Kindergarten**  
zu kaufen gesucht. Offerten unter  
E. M. 4101 an die Exp. ds. Bl.

**Junger**

**Schreiner**

zur Aushilfe gesucht. 4108  
**Heinrich Kompel.**

Junges **Mädchen**

sucht Stelle, am liebsten zu Kindern.  
Offerten unter E. 100 an die  
Expedition dieses Blattes.

**2-3 Zimmerwohnung**

per sofort oder später mit allem  
Zubehör an ruhige Leute zu verm.  
4110a Oberstraße 4.

**4 Zimmerwohnung**

im 1. Stock, mit allem Zubehör,  
sofort zu vermieten. 4111a  
Louisenstraße 103.

**3 Zimmerwohnung**

mit Zubehör zum 1. Oktober zu  
mieten gesucht. Off. mit Preisang.  
an die Exped. d. Bl. u. F. 3360.

**Laden**

sofort zu vermieten.  
3570b Louisenstraße 78.

**Pfaffenkolonie Gonzenheim,**  
**4 Zimmer-Wohnung** in  
herrlicher Lage mit Heiz. und allem  
mod. Comfort per sof zu verm.  
4040 **Krahe, Frankenstraße.**

**Laden mit Wagenremise**

mit zwei, eventl. drei Zimmern  
nebst Küche, Mansarde, und allem  
Zubehör im Hause Wallstraße 27,  
früher von Sattlermeister Störkel  
bewohnt, per 1. Oktober oder frü-  
her zu vermieten. Näheres bei  
**Joseph Braun, Höfstraße 15.**

**Schuhkliniken Ober-**

**mit Wohnung, ist wegen der**  
jetzigen Kriegszeit anderweit zu ver-  
mieten, sowie 1 großes Zimmer mit  
Küche für 10 M extra zu verm. 4097a

Schöne, im Garten gelegene

**Wohnung** 3871

von 7 Zimmern mit Bad, überall  
elektr. Licht zu M 850 zu vermieten.

**Saalburgstraße 57**

Eingang vorläufig Triftstraße.

**Institut Boltz** Einj., Fähr.,  
Prima., Abitur,  
**Ilmenau i. Thür.** Prosp. frei

**Nachruf.**

Am 25. September wurde unser langjähriger  
Ehrenvorsitzender und Mitbegründer des Vereins

**Herr Karl Hessler**

durch den Tod abgerufen.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen  
begabten Sangesbruder, einen treuen Freund so-  
wie hochgeschätzten schaffensfrohen Berater,  
welcher viel für das Blühen und Gedeihen unseres  
Vereins beigetragen hat.

Sein Pflächteifer, seine Treue und persön-  
lichen Vorzüge werden ihm ein ehrendes und  
dankbares Gedenken dauernd sichern.

Bad Homburg v. d. H., den 28. Sept. 1914.

Der Vorstand des Homburger Männergesangsvereins.

4100

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem  
Hinscheiden unseres lieben Schwagers und Onkels

**Herrn Karl Hessler**

sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Pfarrer Wenzel,  
der ehrenvollen Beteiligung der freiw. Feuerwehr und dem er-  
hebenden Grabgesang des Homburger Männergesangsvereins  
sagen innigsten Dank.

Bad Homburg v. d. H., den 28. Sept. 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

4106

## Sparkasse für das Amt Homburg in Bad Homburg v. d. Höhe

„ **Telephon Nr. 44** „ **Kisseleffstrasse Nr. 5**  
Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr  
**Einlagen Mark 5,240,000.—**  
**Sicherheitsfonds Mark 725,000**  
**— mündelsicher angelegt —**

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu  
gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken **M 571,800.—** ausgezahlt worden.

„ **Der Verwaltungsrat** „

**Feldpost - Karten**

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt,

sowie

**Feldpost-Briefe**

sind für den Preis von **1 Pfg. per Stück**

zu haben bei:

**Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.,**

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

**F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2**

**Druckarbeiten**

Jeder Art fertigt in geschmackvoller

Ausführung zu billigen Preisen die

„**Taunusboten**“ - Druckerei

Audenstrasse Nr. 1

Telefon No. 9.

**Liebesgaben**

(aller Art, auch Obst und Backwaren)

für die in hiesigen Lazaretten und in der Stadt untergebrachten Verwun-  
deten und für Hinterbliebene der im Felde stehenden Vaterlandsverteidiger  
sind mit dem **Bemerk für „Homburg bestimmt“** zu versehen und  
ebenfalls an die Zentralstelle im **Landratsamt, Louisenstraße 88/90**  
**Hinterhaus bei Herrn Hausverwalter Kitz** abzugeben.

**Wäsche, Wollachen, Unterzeug**

an **Frau Landrat v. Marg, Kaiser Friedr. Promenade 111a.**

Die 3. Sendung Liebesgaben geht am **Mittwoch, den 30.** an  
das Bataillon ab und sind hierfür bestimmte Spenden bis 4 Uhr nach-  
mittags abzugeben.

**J. A. des Vaterl. Frauenvereins**

**Bad Homburg v. d. H.**

**H. L. Wüft, Schriftführer.**

4104

**Anruf**

zur Mithilfe bei der militärischen Vorbereitung der Jugend.

Die von den Herren Ministern der geistlichen und  
Unterrichts-Angelegenheiten, des Krieges und des Innern  
durch den Erlaß vom 16. August ds. Js. ins Leben geru-  
fene **Bewegung zur militärischen Vorbereitung der**  
**jungen Leute vom 16. Lebensjahr ab** während des  
gegenwärtigen Krieges ist im Gange.

Die bereits vor dem Kriege in Vereinen zusammenge-  
schlossenen jungen Leute werden bald gesammelt sein, bisher  
solchen Vereinen ferngebliebene fangen an sich zu dem mi-  
litärischen Vorbereitungsdienst freiwillig zu melden. Alle  
Jugendlichen sind erfüllt von freudiger Begeisterung.

Leider scheint es aber an vielen Orten noch an Män-  
nern zu fehlen, welche in der Lage und bereit sind, die  
Veranstaltungen und Übungen der Jugendlichen nach Maß-  
gabe der bekannt gegebenen militärischen Richtlinien zu  
leiten und zu überwachen.

**Frühere Offiziere**, die geneigt sind, sich innerhalb  
des Bezirks der 21. Division zu diesem Zwecke zur Ver-  
fügung zu stellen, darf ich bitten, sich ungefährdet bei Seiner  
Erzellenz dem Herrn Generalleutnant z. D. **Schuch, Wies-**  
**baden, Viebricherstraße Nr. 23** melden zu wollen. Die  
etwaige Verwendung der betreffenden Herren Offiziere bei  
einem Truppenteil wird durch deren Bereitwilligkeitserklä-  
rung zur Mithilfe bei der militärischen Vorbereitung der  
Jugend nicht in Frage gestellt.

**Andere Herren** werden gebeten, ihre Bereitwillig-  
keit bei den Vorsitzenden der Kreisaußschüsse für Jugend-  
pflege (auf dem Lande bei den königlichen Landräten, in  
**Frankfurt a. M.:** bei dem königlichen Polizeipräsidenten,  
in **Wiesbaden:** bei dem Magistrat) gefälligst zu erkennen  
zu geben.

Wiesbaden, den 22. September 1914.

4105

Der Regierungs-Präsident

**Dr. von Meißter,**

beauftragt mit der Durchführung der Maßregeln zur mili-  
tärischen Vorbereitung der Jugend während des mobilen  
Zustandes im Regierungs-Bezirk **Wiesbaden.**

**Sammlung für Ostpreußen.**

An freiwilligen Spenden sind bei der Landgräfl. Hess. conc. Landesh-  
bank weiter eingegangen:

|                                              |    |          |
|----------------------------------------------|----|----------|
| Von Frau Katharine Schmidt                   | M  | 3.—      |
| F. D.                                        | "  | 20.—     |
| Herrn F. H. Beder                            | "  | 10.—     |
| R. R.                                        | "  | 5.—      |
| 2 Goldmünzen von Ungenannt                   | "  | 45.—     |
| Herrn F. Schlottner & Frau                   | "  | 10.—     |
| Frau Louis Scheller-Richelmann               | "  | 10.—     |
| Frau Louis Scheller-Richelmann               | "  | 5.—      |
| R. G.                                        | "  | 5.—      |
| einer aufgelösten Regelgesellschaft          | "  | 40.—     |
| Herrn Veterinärarzt Sahnert                  | "  | 10.—     |
| Direktor Blümlein                            | "  | 8.—      |
| Heinrich Mela                                | "  | 20.—     |
| Bernhard Ehnes d. die allg. Ortskrankenkasse | "  | 2.—      |
| F. R.                                        | "  | 3.—      |
| Herrn Carl Richelmann                        | "  | 20.—     |
| Justizrat Dr. Zimmermann                     | "  | 100.—    |
| M. Mainzer & Frau                            | "  | 10.—     |
| Frau Pfarrer Böll                            | "  | 15.—     |
| Herrn Dr. A. Rüdiger                         | "  | 50.—     |
| Benna Schiff                                 | "  | 10.—     |
| Frau L. Schiff                               | "  | 10.—     |
| Herrn A. Kammerhoff                          | "  | 12.—     |
| E. R.                                        | "  | 5.—      |
| Herrn Johann Adolph                          | "  | 5.—      |
| Summa                                        | M. | 430.00   |
| Mit den bereits eingegangenen                | "  | 3,310.50 |
| Summa                                        | M. | 3,740.50 |

Den gütigen Spendern unseren herzlichsten Dank.

Wir bitten weitere Gaben bei der Landgr. Hess. conc. Landesbank  
einzahlen zu wollen.

Bad Homburg v. d. H., den 28. September 1914.

4085

**Der Magistrat:**

**Lübke.**